

Saale-Beitung.

achtundzwanzigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spalte oder deren Raum mit 20 Pfg. ...

Schicht wöchentlich ...

Bezugspreis für Halle ...

Nr. 158. Halle a. d. Saale, Freitag den 6. April 1894.

Die Entscheidung über die Berliner Ausstellung.

Der Reichstanzler hat an den Arbeitsausschuß der Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896 das nachstehende Schreiben gerichtet:

Berlin, den 4. April 1894.

Euer Hochwohlgeboren erwidere ich auf das gefällige Schreiben vom 2. d. M. ...

Endlich hat also der lange und bange Zweifel ein Ende, endlich ist über die Berliner Ausstellung die Entscheidung gefallen. Freilich wenn der Magistrat der Reichshauptstadt hätte sehen wollen, hätte er längst gesehen, was er jetzt erst durch verschiedene Anfragen erfahren hat; denn über die Stellung des Reichstanzlers zu der Ausstellungsfrage war man seit langer Zeit im klaren. Graf Caprivi selbst hat einerseits dem Unternehmen seinen warmen Beifall gesendet und die lebhafteste Förderung auf das Zustandekommen der Ausstellung ausgesprochen, andererseits aber hat er kein Hehl daraus gemacht, daß er eine deutsch-nationale Ausstellung gegenwärtig nicht für angemessen halte, und zwar giebt es eine ganze Reihe von Gründen gegen diesen Charakter des Unternehmens. In erster Reihe kommt in Betracht, daß die Bundesregierungen oder wenigstens ihrer einzelne einer solchen Veranstaltung durchaus abgeneigt sind. Kann man das befehlen, in Berlin im Jahre 1896 eine große Ausstellung zu veranstalten, so kann man nicht befehlen, daß die Bundesregierungen hervortretenden Anteil haben sollten, so wurde auch, nachdem bereits das mindere Kunstgewerbe seine Beteiligung zugesagt hatte, in Bayern planmäßig, um die Beschädigung der Berliner Ausstellung zu unterstreichen, eine Landesausstellung in Nürnberg angefangen, an der natürlich das bayerische Kunstgewerbe ebenfalls in erster Reihe beteiligt ist. So geht es hier, so geht es dort. Überall partikularistische Eifersüchteleien gegen Preußen und gegen Berlin. Man besorgt an manchen Stellen, daß die preussische Industrie einen zu großen Raum auf einer deutsch-nationalen Ausstellung einnehmen würde, kurzum, Gründe sind wohlfeil wie Brombeeren.

Abermals hat man eine unvergleichlich größere Freiheit in der Bewegung, wenn man nicht eine deutsch-nationale Ausstellung dem Namen nach veranstaltet, sondern einfach eine aus privater Initiative hervorgegangene Berliner Ausstellung. Da hat überhaupt niemand mitzuspreden als die Aussteller selbst. Wenn diese Ausstellung nicht paßt, der kann einfach zu Hause bleiben. Niemand wird gezwungen, auszufallen. Was die Regierungen zu einer Berliner Ausstellung sagen, kann den Leitern des Unternehmens gleichgültig sein. Lieb und angenehm ist ihnen eine fremdliche Meinung; aber auch eine feindselige könnten sie vertragen. Im Jahre 1879 hat eine Berliner Gewerbeausstellung stattgefunden, die ausschließlich aus dem freien Bürgerium hervorgegangen war. Kein einziger Minister hat sie unterstützt, keinen Fleißig Aufschuß hat Staat, Stadt oder Reich gegeben. Dennoch gelang die Ausstellung vortrefflich, und sie ergab einen großartigen Ueberflus, der alsdann zurückgelegt wurde, um die Fortbildung einer Anzahl tüchtiger Arbeiter und Gewerbetreibender noch für kommende Geschlechter zu ermöglichen. Es ist ersichtlich, daß hervorragende Personen, die an jenem Unternehmen beteiligt gewesen sind, ihre Kraft auch in neuen Ausstellungen widmen. Da der Reichstanzler nun erklärt hat, daß er für eine deutsch-nationale Ausstellung nicht mehr zu haben sei, fallen die widerprüchlichen Beschlüsse der gemischten Deputation und des Magistrats von Berlin einfach platzt zu Boden. Sie erfüllen nicht mehr. Eine weitere Verhinderung ist nicht möglich. Es ist ersichtlich, daß der Oberbürgermeister Zelle, der überhaupt viel fremdlicher zu dem ganzen Ausstellungsplane steht als die Mehrzahl des Magistrats, der parlamentarische Politik ein Ende gemacht und reinen Tisch geschaffen hat.

Der Fortschritt nach wird also keine deutsch-nationale Ausstellung stattfinden. Der Sache nach aber wird die Berliner Ausstellung gleichwohl ein nahezu erschöpfendes Bild der deutschen Gewerbetätigkeit und Gewerbetätigkeit bieten; denn der Rahmen ist so weit wie möglich gespannt, um auch alle außerhalb Berlins anwesigen Gewerbetreibenden, Künstler und Handwerker der Wissenschaft zur Ausstellung zuzulassen. Wo immer sich Verbände eines einzelnen Berufsweiges gebildet haben, die ihre Vertretung oder ihren Vortritt in Berlin haben, können sie korporativ als Mitglieder der Ausstellung erscheinen, und eine solche Beteiligung wird lebhaft gewünscht und angelegentlich gefördert. Wo immer ein auswärtiges Unternehmen eine Filiale, eine Verkaufsstelle, eine Agentur in Berlin hat, ist es berechtigt, auch in Berlin anzustellen. Also von engherziger Aussichtslosigkeit ist überall keine Rede. So steht es gegenwärtig mit dem Unternehmen. Drei Millionen Markt Garantiefonds sind bereits gezeichnet. Ueber 4000 Teilnehmer sind schon angemeldet. Die Stadt wird jetzt, da jeder Zweifel geschwunden ist, daß der Arbeitsausschuß den ganzen Plan richtig behandelt hat, ihre lebhafteste Sympathie der Ausstellung nicht vorenthalten, zumal jetzt die Dinge sich in dem Hinsicht des Oberbürgermeisters peremptorisch befinden. Es wird keine weitere Umfrage erfolgen, es werden keine Winkeltische

mehr gemacht werden; dagegen wird die städtische Vertretung in der künftigen Weise für Wohnstätten und ihre werthvolle Unterstützung ausdrücken, denn der jüngste Beschluß des Magistrats hat in der Berliner Bürgererschaft nicht nur Aufsehen, sondern vielfach geradezu Entzweiung erregt. Und der Magistrat weiß, daß er noch Zeit und daß er auch Grund hat, den Eindruck, den jener Beschluß gemacht hat, vollkommen zu verwischen.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. April. Nach einer Meldung aus Abbagia wollte sich der Kaiser am Donnerstag nach der Abendtafel in Begleitung des Gesundheitsrathen v. Gienzenburg, des Generalmajors v. Pfeiffer, des Contre-Admirals Fehin, v. Seidenstücken und des Leibarztes Generalarzt Dr. Zentgraf an Bord der „Christiane“ begeben, um Freitag früh einen Ausflug nach Venedig anzutreten.

Wien, 5. April. Der König wird in der Begleitung des Handelsministers Worell und des Militärattachés am 1. Uhr nachts nach Venedig abreisen, wo die Ankunft morgen früh gegen 6 Uhr erfolgt.

Wien, 5. April. Nach einer Meldung der Wälder wird der Deutsche Kaiser, welcher am 13. April vormittags hier eintrifft, in der Hofburg Wohnung nehmen und am Nachmittag in der spanischen Hofkapelle der Probe einer von 28 Herren und Damen gestellten Quadrille beizutreten. Am 14. nachmittags wird ein Galabiner von 55 Gedecken zu Ehren Kaiser Wilhelms bei Kaiser Franz Josef stattfinden, worauf dann die Vereide des Deutschen Hofes erfolgt. Kaiser Franz Josef wird erst nach der Abreise Kaiser Wilhelms nach Schönbrunn übersehen.

Dresden, 5. April. Die Trauung des Prinzen Johann Georg von Sachsen und der Herzogin Maria Isabella von Württemberg begann um 11 Uhr im Saale des Palais des Kronprinzen durch Bischof Meiser von Meißenburg. Nachdem die Trauung vollzogen war, fand im Empfangssaal des Palais des Kronprinzen die Beerdigung und Johann Familienfeier beim König und beim Herzog Ulrich für die Fürstlichkeiten sowie im Hofschloß für die Seiten statt.

Dresden, 5. April. Anlaßlich der Vermählung des Prinzen Johann Georg von Sachsen mit der Herzogin Maria Isabella von Württemberg in Stuttgart haben die öffentlichen und viele Privatgebäude Flaggenhissung angelegt. Zur Stunde der Trauung des hohen Paars, 11 Uhr vormittags, fand in der katholischen Kirche ein Abendmahl, welchem Maria Albert beizutreten, und nachmittags Galafest im Spiegelsaal des königlichen Schloßes.

Die Reichstags-Sitzung.

Berlin, 5. April. Der rasche, stolze! Die Adler des Gesetgebungs-Wagens wollen nur langsam in Genu kommen; als Präsident v. Dewow heute nach dem Oesterleken zum ersten Male wieder den Präsidentenstuhl bestieg — er hatte zur Eröffnung der Sitzung noch ein zweites akademisches Dreieck eingeleitet — schlen mindestens 300 Abgeordnete! Eine nach nach Beginn der Sitzung seitens der Bureauellen veranlaßte Hutz-Ansählung ergab die mutmaßliche Anwesenheit von 77 Mitgliedern! — Adler aller Vernehmen fand sich auch der Reichstanzler Graf Caprivi — und zwar, wie dies seine gut parlamentarische Gewohnheit ist, als einer der Ersten — am Regierungstische ein. Sehr fortdal ward er von dem H. H. Frey v. Stumm begrüßt. Der Reichstanzler glaubte vielleicht, seine Anwesenheit sei heute wünschlich im Hinblick auf den zweiten Punkt der Tagesordnung, die Interpellation der bismarckischen Heißsporne. Aber schon die erste Interpellation der Nationalliberalen, betr. des Sonntagserunterrichts auf den Fortbildungsschulen, füllte eine ganze Sitzung von dreißigstündiger Dauer aus; einen andern Verhandlungsgegenstand in Angriff zu nehmen, wagte das Haus nicht — es mußte sich erst allmählich wieder an Arbeit gewöhnen. — In der Presse ist diese Frage durch lange, eingehende Abhandlungen bereits so erschöpft, daß die Redner eigentlich neue Gesichtspunkte nicht vorbringen konnten. Und seitens der Regierung wollte die Ansicht ob, die etwaige Debatte möglichst abzurufen. Sie erklärte nämlich durch den Staatssekretär von Boettcher, die Regierung werde noch im Laufe dieser Session einen Gesetzentwurf einbringen, welcher die für den sonntäglichen Unterricht für die Fortbildungsschulen abgelaufenen Frist (am 1. Okt. d. J.) bis zum 1. Okt. 1897 verlängert. Aber der Staatssekretär täuschte sich ganz gründlich in seiner Erwartung. Auf den Antrag des Abg. v. Manteuffel (s. u.) trat das Haus in eine Diskussion über die Interpellation ein. Zum Schluss, daß keine Fraktionsgenossen sich erheben sollten, um für den Antrag zu stimmen, wintte Herr von Manteuffel sehr lebhaft nach hinten mit seinem Taschentuche. Dies Fraktionsgenosse scheint ein ganz vornehmer Mittel, der Fraktion begehrlich zu machen, wenn sie stimmen aus. Unverzüglich werden die heutigen Veden, wenn die Regierung den beabsichtigten Gesetzentwurf in oben angegebener Richtung einbringt, wiederholt werden. Möglicherweise beschäftigt sich dieser Entwurf, wie wenigstens aus den Worten des preussischen Handelsministers von V. v. v. hervorgeht, nur mit der Gewährung der Freilassung des Jugendunterrichts an den sonntäglichen Fortbildungsschulen. — Einer Veränderung der Frist zeigen sich nur die Freikämmerer und Nationalliberalen geneigt, die Mehrheit des Reichstages spricht sich dagegen aus. — Wie wir hören, besteht im Abgeordnetenkreise die Ansicht, die „Kaddebatte“ Affäre“ vor das Forum des Reichstages zu bringen.

In parlamentarischen Kreisen gilt es als festgestellt, daß die gegenwärtige Reichstags-Sitzung in etwa 3 Wochen geschlossen wird. Von einer Verlängerung ist nicht die Rede, da die in der Kommission noch nicht verabschiedeten Steuerentwürfe zur zweiten Lesung im Plenum kommen sollen, in noch eine offene Frage. Schon aus rein geschäftlichen Gründen

könnte der Verzicht auf eine Plenarberatung, deren Ergebnis von Anfang an feststeht, zu Gunsten anderer dringender Vorlagen zu empfehlen sein. Außer dem Handels- und Schiffahrtsvertrag mit der Republik Lituanien, welcher heute dem Reichstage zugegangen ist, liegt noch ein Gesetzentwurf in Aussicht, welcher die in § 120 der Gewerbeordnung festgesetzte Frist (1. Oktober 1894), binnen welcher der Sonntagserunterricht in Fortbildungsschulen auch während des Hauptgeschäftstages stattfinden kann, bis zum 1. Oktober 1897 verlängert. Ein bahingehender Antrag Preußens liegt dem Bundesrathe bereits vor.

Sitzung des Abgeordnetenhauses. Berlin, 5. April. Unter den vielen feindlichen Wahlen wurde die des Abg. Samula (Lr.) für ungültig erklärt, und eine große Reihe von Wahlen beanstandet. Dann trat das Haus in die erste Beratung des Nachtgesetzes ein, welcher für die Vorbereitung der in Aussicht genommenen Reformen im Staats-Eisenbahnbau eine Summe von 300,000 M. veranschlagt. In Aussicht genommen ist bekanntlich in erster Linie zum 1. April 1895 die Aufhebung der bisherigen Betriebsämter und 11 Eisenbahndirektionen, um die Zahl der letzteren auf 20 zu reduzieren. Die neue Organisation will in der Verwaltung und im Betrieb, im Rechnungswesen und sonstigen großen Vereinfachungen eintreten lassen. Dadurch werden allerdings gegen 1700 Beamte überflüssig, für deren gesicherte Zukunft die Eisenbahnverwaltung zu sorgen haben wird. In den sehr allgemein gehaltenen Anträgen der Neu-Organisation teilens des Eisenbahn-Verdienstes Theile der berührten dessen warme Anerkennung der Bundesrathe seines Vorgängers sehr sympathisch — Alle zu Wort gekommenen Redner: der Freikämmerer v. Proemel, die Nationalliberalen Schmiebung, Deumer, Wallbrecht und Sammacher, sowie die Redner der beiden konservativen Gruppen und des Centrums erklärten in der geplanten Umwandlung einen großen Fortschritt für das Staats-Eisenbahnbauwesen. Besonders von freikämmerer und nationalliberaler Seite wird betont, man möge die juristisch vorgeschriebenen Beamten, die „Affektoren“ nicht vor den eigentlich rechtlich gebildeten Beamten vorsehen; gerade auf diese rechtlich gebildeten Beamten müßte in Zukunft mehr Rücksicht gelegt werden. — Der Entwurf wird nicht erst zur Vorberatung für die zweite Lesung an eine Kommission verwiesen, sondern gleich in nächster Tage im Plenum weiterverhandelt. — Erst morgen wird es sich bei der dritten Lesung des Eisenbahn-Gesetzes um die entscheidende Abstimmung. Vielleicht bestimmt sich ein Teil der Konservativen noch eines Weileren und nimmt die alte Stellung wie in der ersten Lesung wieder ein.

Bundesrats-Sitzung.

Berlin, 5. April. In der heute stattgefundenen Sitzung des Bundesrates wurde der Antrag Preußens betreffend einen Nachtrag zu dem Antrage auf Abänderung der Gewerbeordnung und den betreffenden Ausschüssen überwiesen. Die Resolutionen des Reichstages bei Beratung des Reichshaushalts-Gesetzes für 1894/95, betreffend a) die Ausstattung der Dienstgebäude und die Festlegung der Mannschaftsbesetzung für Dienstwohnungen, b) die Veröffentlichung einer Statistik über die von den Militärgerichten abgeurtheilten Strafsachen, c) den Erlass eines Reichsgesetzes über die Reisekosten der Reichsbeamten sowie der Angehörigen des Reichsheeres und der Marine, d) die Fürsorge für die Hinterbliebenen der in Folge der bei Friedensschlüssen erlittenen Beschädigung verstorbenen Militärpersonen, e) die Gehaltsverhältnisse der Reichsbeamten solcher Beamtenstellen, für welche im Etat 1894/95 die Einführung des Systems der Dienstalterszulagen vorgesehen ist, f) die Einführung des Systems der Dienstalterszulagen für die mittleren und unteren Beamten der Post- und Telegraphenverwaltung, h) die Befreiung von Postskafeten an Sonn- und Feiertagen, i) die Verbesserung der dienstlichen Stellung der Post- und Telegraphenbeamten und Postverwalter, k) die Herstellung eines neuen Post- und Telegraphenwesens in Preußen wurden dem Reichstagsrathe überwiesen. Die Anträge über Abänderungen und Ergänzungen des amtlichen Waarenverzeichnisses zum Zolltarif wurden von der Tagesordnung abgelehrt.

Allerlei Steuerfragen.

Die Anstiftungssteuerordnung für die Veranlagung des Ertragssteuerertrages ist den „Berl. Pol. Nachr.“ zufolge in zwei Abtheilungen nimmere fertiggestellt und zum Abdruck gelangt, so daß die Provinzial- und Lokalverwaltungen gezeitige Zeit haben, um sich auf die Veranlagung dieser Steuer vorzubereiten, welche zum ersten Male in Deutschland bzw. abgesehen von einigen schweizer Kantonen zum ersten Male überhaupt, die Aufgabe lösen will, das gesammte über 6000 M. betragende National-Vermögen festzustellen. Mit der Durchföhrung dieser Steuer wird die künftige Reform des Steuerwesens in Preußen am 1. April 1895 zum Abschluß gelangt sein.

Schwieriger wird die Umgestaltung des Kommunalsteuerwesens auf Grund der Ueberweisungen der Realitäten an die Gemeinden und der in Gemäßheit des Kommunalsteuergesetzes hiedurch bedingten Umgestaltung des bisherigen bürokratisch und prinzipiell gestellten Kommunalsteuerwesens sein. Es ist schon mehrfach darauf hingewiesen worden, wie notwendig es ist, daß die Kommunen sich zeitig hermit beschäftigen und so früh wie möglich zu festen Beschlüssen kommen, damit namentlich die Wirkungskontingenzen in der Lage sind, die aufzustellenden Steuerregulative so frühzeitig zu genehmigen, daß die Kommunen im Verlegeteile gerathen und die neuen Gemeindefteuern schon zum 1. April 1895 in Föhrung zu setzen imstande sind. Wie die „Berl. Pol. Nachr.“

Möbelfabrik u. Magazin von Reinicke & Andag

Brüderstr. 2, Ecke der Neuhäuser. Halle. Brüderstr. 2, Ecke der Neuhäuser.

Großes Lager selbstgefertigter Möbel, Spiegel und Polsterwaren.

Billigste Preise.

Goldste Arbeit.

Transport gratis.

Im Ausverkauf
der Goldarbeiter Marini'schen
Concursmasse sind noch gediegene
goldene Armbänder, Ringe,
Broches etc. — bessere Ornament-
Colliers und Armbänder —
auch noch Krallenschmuck vor-
handen.
In Goldschmied-Gefäßfen noch
große Auswahl:
**Alfenide-Waaren, Wein-
und Kaffee-Services,
Tafelaufsätze, Bowlen,
Menagen,**
um scheinigt zu räumen, unter
Zerbreiten. Ein Stücken mit
Einbreit 7, 12 Vert. billig.
Leipzigerstr. 12.

Baumwachs
häufig u. in Stangen,
Raffinabast
empfehlen
Ernst Jentzsch, Leipzig, Str. 29.



complett bespannte Equipagen (darunter drei vierspännige u. sieben zwerspännige) und

200 Pferde

sind die Hauptgewinne der grossen
XIX. Stettiner Pferde-Lotterie.
Ziehung unwiderruflich am 8. Mai 1894.

Loose à 1 Mark, auf 10 Loose 1 Freilos (Porto u. Gewinn-Liste 20 Pf. extra) empfohlen die Bankhäuser
Rob. Th. Schröder in Lübeck,
Carl Heintze, Berlin W.,
Hotel Royal.
Es empfiehlt sich, die Bestellungen auf den Abschnitt der Postweisung anzuschreiben u. möglichst früh-
zeitig zu machen, da die Loose kurz vor Ziehung stets vergriffen waren. Ausführliche Pläne gratis u. franco.

Wohne jetzt
Alte Promenade 11, Tr.
Dr. med. Danckert,
prakt. homöop. Arzt.

Julius Sachse,
Gr. Ulrichstrasse 27, II.
Künstl. Zähne, Pfomben,
Reparat. etc.

Doppelte Buchführung!
Privat-Unterricht in
doppelter Buchführung nebst
Abschlüssen, Bilanz etc.,
kaufmännischem Rechnen,
Correspondenz, auch Einzel-
unterricht wird gründlich
ertheilt.
Charlottenstr. 5, part.
Sprechstunde Mittags von 1-3 Uhr.

Unterricht.
Gepr. Lehrer, in Engl. u. France,
gew. erzb. Unterr. u. Nachhilfe. Näh. bei
Fr. Volt. Weidling, Kirch-Neuerstr. 8.

Neue u. gebrauchte Möbel
aller Art kauft und sabbt die
höchsten Preise
Friedrich Peileke,
Geißstraße 25.

**Billige, eiserne
Schiebe-Barren**



für Erd- u. Sandtransport u. Bauarbeiten.
Sachsse & Co.,
Magdeburgerstraße 67,
Fernsprechamt 408.

Schuhwaren,
beste Maschinen u. Handarbeit, empfl.
Albert Wetterling, Schmeerstr.
Rinderstraße 18 von 50 à an.

Eier! Eier!
extra frisch, à Duzend nur
50 Pfg.
H. Fischer,
Alter Markt 1.

Schulbücher
in dauerhaften Einbänden, für alle höchsten Schulen und
Anstalten empfiehlt
Halle a. S., Markt 24.
Otto Hensel Sortiment.

Mittheilung.
Meinen werthen Kunden sowie den geehrten Herrschaften zur gefälligen
Kenntniß, daß ich mit dem heutigen Tage meine Wohnung nach Schwefelschtr. 3
verlegt. Besichtigungen werden hieselbst entgegen genommen.
Hochachtungsvoll
Halle a. S., 1. April 1894.
Carl Winkler, Fuhrherr.

Zorbzig, im April 1894.
Mit heutigem Tage verkaufte meine hierselbst betrie-
bene Rübensaftfabrik an Herrn **Wilhelm Strohe**
aus Dessau und bitte ich, das mir in so reichem Maasse
entgegengebrachte Vertrauen auch der neuen Firma be-
wahren zu wollen.
Hochachtungsvoll
Max Mendershausen.

Wie aus obigem Inserat ersichtlich, habe ich die von
Herrn **Max Mendershausen** betriebene Rüben-
saftfabrik mit sämtlichen Vorräthen käuflich über-
nommen und bitte ich, das meinem Herrn Vorbesitzer
bewiesene Vertrauen freundlichst auch auf mich über-
tragen zu wollen.
Hochachtungsvoll
Wilh. Strohe.

**Nur
Carl Koch's Nährzwieback**

kommt seiner Zusammensetzung und
Wirkung nach der Muttermilch gleich,
nur
Carl Koch's Nährzwieback
wirkt ernährend und gebühlich,
nur
Carl Koch's Nährzwieback
macht alle Verdauungsstörungen un-
möglich; man gebe daher den Kindern,
wenn sie gebrechen sollen, **Carl Koch's
Nährzwieback**, welches beißt den
schlechten Nährwerth, betäubt die Speis-
verzehrung, härtet den Stuhlkanal und
ist geeignet, das Kind vor den Folgen
fehlerhafter Ernährung, als: Scrophu-
lose, Krämpfe, Darmkatarrh, Blähgas, Stuhlentleerungen etc. zu schützen.
In Apotheken und Drogen in 10, 21, 30 und 50 K. in **Carl Koch's
Fabrik holländischer Nährmittel, Berrenstraße 1**, sowie in den bekannten
durch Blatte kenntlichen Verkaufsstellen.



Benignis.
Frau **Anna Georgi** berichtet folgt über den **Carl Koch'schen
Nährzwieback** folgendes:
„Mein Sünne, jetzt 8 Monate alt, wiegt 21 Pfd. und ist ganz ohne
Krankheit, bis zum 3. Tage an mit **Carl Koch'schem Nährzwieback**, den wir
stets genießen, angefaßt, durch die Engländer verabschiedet, erkrankt, ein
wobes Wunderkind geworden. Zehnermann hat seine Freuden und ist erkrankt
über unsere Strassen zu tragen; er liegt bereit seit und wird, wenn ihn Gott
gesund erhält, bald laufen können.“
Halle, den 30. März 1894.
„**Anna Georgi.**“
Beim Einkauf achte man ja darauf, daß die ersten **Carl Koch'schen**
Fabrikate mit dem Namen **Carl Koch** versehen sind.
Für den Angesehten verantwortlich: W. Köhler in Halle.

Gardinen-Reste
und einzelne
abgepasste Fenster
empfiehlt
zu ermäßigten Preisen.
H. C. Weddy-Pönicke.

Nr. 26 **G. Schaible.** Nr. 26
Anerkannt billigste Bezugsquelle für
Möbel, Spiegel u. Polsterwaren eigener Fabrik.
Größte Auswahl in allen Neuheiten von nur solider und gediegener
Arbeit. Complete Zimmereinrichtungen äußerst billig unter Garantie.
Gezündet 1879.
Nr. 26. **Gr. Märkerstr.** Nr. 26.
Bitte genau auf meine Firma zu achten!

Grösste Auswahl!
Tapeten
Billigste Preise!
Gebrüder Untermann,
Große Ulrichstraße 25.
Die bekannten kleinen Musterbücher gratis und franco.

H. Künzel, Bau-Geschäft,
H. Brauhäuserstraße 22,
empfiehlt sich zur Uebernahme von Bauarbeiten aller Art bei solider
Ausführung und normalen Preisen.

Nach England
reist man am besten und schnellsten über
 Vlissingen (Holland) Queenboro
Erliebliche Fahrpreis-Ermäßigung ab
1. April 1894.
Grosso Beschleunigung der Reisedauer ab
1. Mai 1894.
Auskunft, Fahrpläne und Reservierung von Cabinen bei Herren
Schroedel & Simon, Halle.
Die Direction.

**Californische
Rothweine.**

Als hervorragende, absolut naturreine
Tisch- und Tafelweine empfehlen wir:
Zinfandel 1,20 M. | per Flasche
Gros Manin 1,50 M. | excl. Glas.
Burgunder 1,80 M. | excl. Glas.
**Schulze & Birner, Rathhausstraße,
Ch. Grünwald & Sohn,
F. Radloff, Liebenitz.**

**Echt Eau de Quinine Pinaud,
Bay Rum,
Franzbranntwein** mit u. ohne
Zusatz.
Eau de Lys de Lohse
zu billigsten Originalpreisen bei
Georg Zeising.

Familien-Nachricht.
Gestern wurde mein innigstgeliebter
Mann der
Brannecker
Franz Elteter
in Folge Verunglückung bei Ausübung
seines Berufes durch den Tod aus
diesem Leben abgerufen.
Halle, 5. April 1894.
Blise Elteter, geb. Renne.

Die Expeditionen der Saale-Zeitung
befinden sich
Gr. Berlin, Neue Promenade 1 und
Markt 24 (Baugescheide).